



Insekten im naturnahen Garten – einfache Tipps aus der Praxis

Der Verlust des Insektenreichtums sowie der Vielfalt der Insektenarten hat in den letzten Jahren beängstigende Ausmaße angenommen. Darüber gibt es verschiedene Studien, die Medien berichten regelmäßig über diese dramatische Entwicklung und die Tatsache des Insektensterbens hat längst die breite Bevölkerung erreicht. In Bayern ist im Februar 2019 das „Volksbegehren Artenvielfalt“ sehr erfolgreich durchgeführt worden: 18,4% der Wahlberechtigten, in manchen Gemeinden sogar 30 bis 40%, haben darin für ein besseres Naturschutzgesetz votiert und sind sensibilisiert für dieses Thema sowie gewillt, sich für den Erhalt der Insektenvielfalt einzusetzen.

Insekten sind lebenswichtige Glieder im Ökosystem Erde. Sie bestäuben die Pflanzen, sind beteiligt an der Humusbildung und am Nährstoffkreislauf im Boden. Wasserlebende Insekten tragen zur Selbstreinigung des Wassers in Gewässern bei. Alle Insekten und ihre Larven dienen vielen Tiergruppen wie Vögeln, Fledermäusen, Fröschen, Eidechsen, Spinnen usw. als Nahrungsquelle. Auch der Mensch – die gesamte Weltbevölkerung – ist mit seiner Nahrung von der Bestäubungsleistung der Insekten und ihrer Zersetzungstätigkeit im Boden existentiell abhängig.

Immer mehr Menschen möchten etwas gegen das Insektensterben tun.

Mit einer naturnahen Gartengestaltung und der Auswahl geeigneter Stauden und Gehölze kann jeder Gartenbesitzer dazu beitragen, Insekten Nahrungsquellen und damit einen Lebensraum zu bieten. Die Natur belohnt dafür vielfach, das Beobachten der Blütenbesucher wie Honigbienen, Wildbienen, Hummeln, Wespen, Schmetterlingen, Käfern, Fliegen, Wanzen, Schwebfliegen ist für Kinder und Erwachsene gleichermaßen faszinierend.

Wichtig ist dabei, dass die Pflanzen in unserem Naturgarten auch wirklich Nektar und Pollen für die Ernährung der Insektenwelt bereithalten, denn viele Zuchtformen sind auf optische Schönheit gezüchtet worden und sprechen das menschliche Auge an. Die Blüten sind größer, gefüllt oder von besonderer Farbe. Für Insekten sind sie häufig weniger attraktiv, nicht ergiebig oder sogar ganz nutzlos.

Um bei der Auswahl geeigneter Pflanzen Hilfestellung zu geben, hat das Biologische Zentrum einige Beispiele von Pflanzen, Wild- und Zuchtformen, zusammengestellt, die nach unseren Beobachtungen im Jahresverlauf von Insekten als Nektar- oder Pollenquelle oder als Raupenfutterpflanze genutzt werden. So kann jeder Gartenbesitzer in Stadt und Land zumindest auf der relativ kleinen Fläche seines Naturgartens helfen und einen Beitrag gegen den Rückgang der Insektenvielfalt leisten.

Das Infoblatt wird im weiteren Jahresverlauf ergänzt.

Weitere Informationen finden Sie unter:

<https://www.nua.nrw.de/medienshop/bereich/details/material-fuer-die-bildungsarbeit/publikationen/bildungsordner-bildungsmaterial-und-materialmappen/naturgarten-praktisch-infoblaetter-zur-naturnahen-gestaltung-nutzung-und-pflege-von-gaerten/?L=0>



Blühzeitraum Vorfrühling

Die Wildformen der **Krokusse** (*Crocus spec.*) stammen aus den Gebirgen Mittel-, Süd- und Südosteuropas. Sie sind im übrigen Europa in unterschiedlichen Arten und Formen eingebürgert. Im Garten breiten sich die Krokusse über die Jahre großflächig aus und zeigen je nach Witterung schon im Februar ihre eindrucksvolle Blütenpracht.



Für Bienen sind Krokusse, **Schneeglöckchen** (*Galanthus spec.*) und der **Winterling** (*Eranthis hiemalis*) als erste Pollen-liefernde Pflanzen besonders wichtig. Schon bei Temperaturen von 2 Grad aufwärts fliegen die Hummelköniginnen umher, die gerade in den ersten Wochen des Jahres viel Energie brauchen, um ihr neues Volk zu begründen.





Blühzeitraum Frühling

Die **Obstbäume** sind im fortgeschrittenen Frühjahr eine wichtige Nahrungsquelle für Honigbienen, Wildbienen und Hummeln. Hummeln sind auch bei niedrigen Temperaturen aktiv. Dann blühen die Bäume über längere Zeit, die Hummeln bestäuben die Blüten, bauen ihren Staat auf und sorgen für unsere Obsternte. Ist das Frühjahr dagegen warm und die Obstbaumblüte kurz, sind die Honigbienen die wichtigsten Bestäuber.

Sie überwintern zu Tausenden in ihrem Stock und fliegen zu Tausenden aus, um Honig zu sammeln und die Blüten zu bestäuben. Wir Menschen profitieren von ihrem Fleiß und ernten die Früchte.



Die verschiedenen **Beerensträucher** (*Ribes spec.*) sind Obststräucher (Johannisbeeren, Stachelbeeren u.a.) oder Ziersträucher (Blutjohannisbeere u.a.). Ihre Blüten erscheinen im April und ziehen vor allem Bienen und Hummeln an. Die Hummeln sind bei kalten Temperaturen die wichtigsten Bestäuber und sichern die Beerenernte im Juni / Juli. Weltweit sind sehr viele verschiedene Sorten gezüchtet worden. Die Früchte werden roh verzehrt oder zu Marmelade, Saft und Likör verarbeitet. Nicht nur der Mensch auch viele Vogelarten lieben die Beeren. Blüten und Früchte der Schwarzen Johannisbeere werden auch zur Duftherstellung genutzt (Cassis).





Geflecktes Lungenkraut (*Pulmonaria officinalis*) blüht im Frühling in der Krautschicht unserer (Laub)wälder. Im Volksmund wird die Pflanze auch „Brüderchen und Schwesterchen“ genannt, weil sie Sowohl rosa als auch blaue Blüten trägt. Bienen, Wildbienen, Schmetterlinge und Schwebfliegen nutzen das Nahrungsangebot der Blüten.

In Staudengärtnereien sind auch züchterisch bearbeitete Sorten erhältlich.



Der **Großblütige Beinwell** (*Symphytum grandiflorum*) stammt aus der Kaukasusregion und ist als ausbreitungsfreudiger Bodendecker an halbschattigen Standorten im Garten zu verwenden.

Wie beim **Echten Beinwell** (*Symphytum officinale*) wird die Blüte von Bienen und Hummeln besucht. Wenn der Saugrüssel der Hummeln zu kurz ist, beißen sie ein seitliches Loch in die Blütenröhre, um an den begehrten Nektar zu gelangen. So werden sie zum „Nektardieb“, der keine Bestäubungsleistung erbringt.



Das **Silberblatt** (*Lunaria annua*), auch Mondviole genannt, ist anders, als der lateinische Name angibt, eine zweijährige Pflanze. Einmal im Garten, sät sie sich selbstständig aus, ohne stark zu wuchern. Die Pflanze dient, wie auch das Wiesenschaumkraut, dem Aurorafalter als Raupen-Futterpflanze. Die Blüte wird von Schmetterlingen und Bienen besucht.

Später im Jahr können die silbrigen Fruchtstände für die Floristik verwendet werden. Auch die noch grünen Fruchtstände der Pflanze sind dekorativ und für die Vase geeignet.



Aurorafalter und Rapsweißling auf Lunaria



Den **Holunder** (*Sambucus nigra*) kennt jedes Kind. Seine Blüten und Früchte finden in der Küche vielseitige Verwendung und auch in der Pflanzenheilkunde ist er geschätzt.

Holunderblüten werden von vielen Insektenarten aufgesucht. Die Beeren sind im Herbst eine beliebte Vogelnahrung.

Holunder kann am nährstoffreichen Standort zum kleinen Baum heranwachsen, er ist aber äußerst schnittverträglich.

Wer der alten Heil- und Zauberpflanze Platz im Garten geben möchte, findet im Handel neben der Wildform auch interessante Zuchtformen.





Blühzeitraum Frühsommer

Die filigranen Blüten der **Akelei** (*Aquilegia vulgaris*) sind eine Zierde für jedes Staudenbeet. Sie leuchten im Mai / Juni in den Farben blau, hellblau, purpurrot, rosa oder weiß und sind auch in verschiedenen Formen gezüchtet worden.

Hummeln besuchen die bizarren Blüten gern und können mit ihrem langen Rüssel bis zum Grund des Blütensporns gelangen, wo Honigblätter den Nektar produzieren. Die kleinen schwarzen Samen sorgen für die reichliche Ausbreitung der Akelei. So werden Lücken im Staudenbeet gefüllt! Allerdings ist sie leicht zu jäten, falls die Pflanze überhand nimmt.



Die genügsamen **Fetthennen** (*Sedum spec.*) gedeihen auf mageren, steinigen Schotterböden sowohl in der Landschaft als auch in Gärten, auf Verkehrsinseln und auf begrünten Dächern.

Wegen ihrer fleischigen Blätter benötigen sie nur wenig Feuchtigkeit, ihre weißen, gelben und roten Blüten werden intensiv von Insekten besucht.



Auf durchlässigen, steinigen Böden sowie auf Mauerkronen und Steinen wächst die **Hauswurz** (*Sempervivum spec.*) in zahlreichen Arten und Hybriden. Sie gehört zu den Dickblattgewächsen. Ihre fleischigen Blätter sind zu Rosetten angeordnet, ihre rosaroten Blüten erfreuen die Insekten im Juli. In altem Volksglauben wuchs sie auf dem Dach, um Haus und Bewohner vor Blitz und Donner zu schützen und Glück zu bringen.



Mit leuchtend pinkfarbenen Blüten und blau bereiften Blättern ist das **Nelken-Leimkraut** (*Silene armeria*) von Juni bis Oktober eine Zierde für jedes Blumen- und Gemüsebeet.

Es liebt einen sonnigen, trockenen Standort, hat bescheidene Platzansprüche und erhält sich da über Jahre durch Selbstausaat. Tagfalter, hier der Zitronenfalter, saugen gern mit Hilfe ihres langen Rüssels den Nektar aus den engen Blütenröhren des Nelkengewächses.



Der **Gamander** (*Teucrium chamaedrys*) ist aus dem Mittelmeergebiet zu uns gekommen und erfreut Insekten und Menschen mit seinen vielen rosafarbenen Blüten. Er bevorzugt einen sonnigen Platz, wächst aufrecht ohne Ausläufer und kann wunderbar den Buchsbaum für Beeteinfassungen ersetzen.

Flockenblumen (Gattungen *Centaurea* und *Cyanus*) sind Nektar- und Pollenspenden für alle blütenbesuchenden Insektenarten.

Die blaublühende Kulturform (*Cyanus montana*) wird fälschlicherweise oft Kornblume genannt, die violett blühenden Wildformen (*Centaurea jacea*, *C. nigra*) werden durch intensive Düngung von den Wiesen verdrängt und fehlen dann als Insektennahrung.



Katzenminzen (*Nepeta spec.*) sind Stauden, die gern in Gärten gepflanzt werden, zumal es Sorten in verschiedenen Blautönen und Höhen gibt.

Sie blühen lange und werden intensiv von Bienen, Hummeln und Wildbienen befliegen. Niedrige Sorten eignen sich zur Beeteinfassung und können in Bauergärten die kleinen Buchshecken ersetzen, die durch einen Pilz oder den Buchsbaumzünsler gefährdet sind und immer mehr aus unseren Gärten verschwinden.





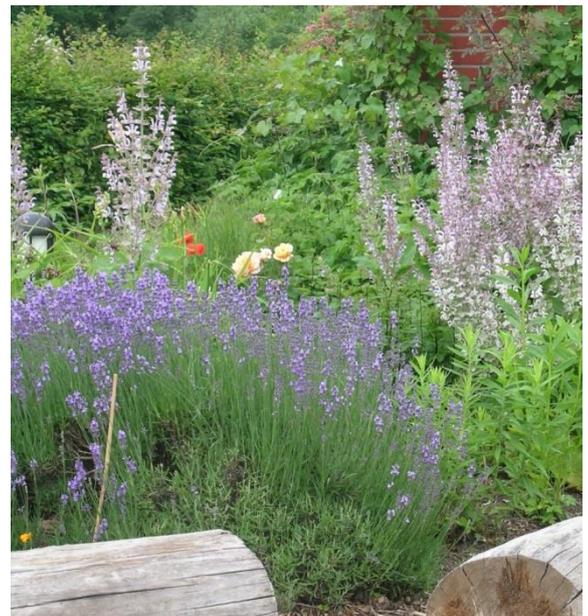
Der **Wiesen- Bärenklau** (*Heracleum sphondylium*) wird hier von einer Biene und dem Landkärtchen besucht.

Auch andere Doldenblütler locken Bienen, Fliegen und Weichkäfer an. Der in diese Pflanzenfamilie gehörende Fenchel dient der Raupe des Schwalbenschwanzes als Nahrung.



Der **Lavendel** (*Lavendula angustifolia*) ist eigentlich eine mediterrane Pflanze, die in den vergangenen 40 Jahren vermehrt Einzug in unsere Hausgärten gehalten hat. Mit dem schönen Blau seiner Blüten und seinem Duft verzaubert er die Menschen, mit seinem reichen Nahrungsangebot Bienen, Hummeln und Schmetterlinge, wie hier den Schwalbenschwanz.

Lavendel wirkt als „Blattlausschreck“ neben Rosen. Der intensive Duft verwirrt den Geruchssinn der Blattläuse und treibt auch die Ameisen in die Flucht, die gerne mit den Blattläusen zusammen leben.



Die leuchtend gelben Blüten des **Fingerkrautes** (*Potentilla spec.*), ein Rosengewächs, werden gerne von Bienen und Wildbienen angefliegen. Die Wurzeln des Aufrechten Fingerkrautes (*P. erecta*), auch Blutwurz genannt, werden in manchen Gegenden Deutschlands zur Herstellung von Blutwurzschnaps verwendet.



Malven (*Malvus spec.*) kommen bei uns als Wildpflanzen auf Wiesen, Brachflächen und an Wegrändern vor, in den Gärten wachsen meist **Stockrosen** (*Alcea spec.*), die auch zu den Malvengewächsen gehören.

Auf die gefüllten Sorten sollte man verzichten, nur bei einfach blühenden Stockrosen ist der Tisch für Bienen, Wildbienen und Hummeln gedeckt. Die getrockneten Blüten mit Kelch sind Bestandteil von Hustentees.



Die verschiedenen **Minzarten** (*Mentha spec.*) haben unscheinbare Blüten, die aber sehr anziehend auf Bienen, Wildbienen, Hummeln und Schmetterlinge wirken. Sie gehören zu den besonderen Duftpflanzen für Tees, Liköre u.a.. Durch ihre unterirdischen Triebe neigen sie zum Wuchern, deshalb brauchen sie im Hausgarten einen dafür geeigneten Platz.

Thymian (*Thymus spec.*), eine sich üppig ausbreitende Aromapflanze, wächst an sonnigen, mageren Standorten. Manchmal werden Wege und Sitzbänke damit begrünt. Ob zur Pizza, in Tomatensoße oder im Hustentee, Thymian ist ein beliebtes Gewürz- und Heilkraut - Insekten „fliegen drauf“.

Der **Dost** oder **Oreganum** (*Origanum vulgare*) wächst gern auf sonnigen, steinigen Böden, ist aber auch in durchschnittlichem Gartenboden zu kultivieren. Als Pizza- und Pasta-Gewürz kennt ihn jeder. Die rosa Blüten locken in Sommer und Herbst Hummeln, Wildbienen, Bienen, Wespen und Fliegen in großer Zahl an.



Die vielen Zuchtsorten des **Steppen-Salbei** (*Salvia nemorosa*) bringen alle Farbtöne von blau über violett bis rosarot in den Garten. Zusätzlich in der Küche zu nutzen ist der **Echte Salbei** (*Salvia officinalis*), in naturnahen Staudenpflanzungen kann auch der **Wiesen-Salbei** (*Salvia pratensis*) verwendet werden. Eine weitere Salbei-Art für den Naturgarten ist der **Muskateller-Salbei** (*Salvia sclarea*).

Auch andere Duft- und Gewürzpflanzen aus der großen Pflanzenfamilie der Lippenblütler wie **Ysop** und **Zitronenmelisse** bieten hervorragendes Insektenfutter und sind in der Küche zu verwenden.



Mit einem halbschattigen Standort ist der **Ziest** (*Stachys grandiflora*) zufrieden. Dort wächst er flächig, muss allerdings etwas gegen konkurrierende Pflanzen verteidigt werden. Die Blüten sind purpurrosa und stehen in dichten Quirlen. Im Mai bis Juni bestäuben vor allem Hummeln die Pflanze.

Der **Wollziest** (*Stachys lanata*) hat einen flächigen Wuchs und sorgt mit seinen silbrigen, woll-filzigen Blättern im Staudengarten das ganze Jahr über für einen farbigen Akzent. Für das menschliche Auge sind seine blassrosa Blüten unscheinbar, für Bienen und Hummeln dagegen ein Magnet.



Blühzeitraum Sommer

Die Blüte des **Rhabarbers** (*Rheum rhabarbarum*) ist attraktiv und wird von Fliegen, Wanzen und Bienen besucht. Genutzt und zu Kompott verarbeitet wird er vor der Blüte. Ökologisch gesehen macht es Sinn, ihn teilweise nach der Ernte blühen zu lassen. Auch andere Kultur- und Gemüsepflanzen wie Salat, Rettich oder Kohl bringen blühend Farbe und Insektenfutter ins Gemüsebeet.

Lederwanzen auf Rhabarberblüte



Auffällig und attraktiv stehen die **Königskerzen** (*Verbascum spec.*) bis zu 3m hoch auf Brachen, Schuttplätzen, an Wegrändern und in Gärten.

Die zweijährige Pflanze lockt mit ihren gelben Blüten Bienen, Wildbienen und Fliegen an. Als Heilpflanze gehört sie wegen ihres hohen Pflanzenschleimgehaltes in Hustentees, als Zauberpflanze wegen ihrer angeblich magischen Kräfte in den Kräuterwisch zu Maria Himmelfahrt.



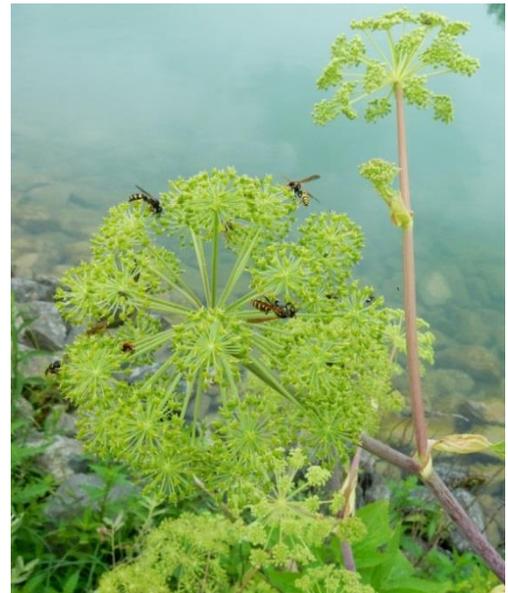


Die einjährige **Sonnenblume** (*Helianthus annua*) und ihre mehrjährigen Verwandten stammen ursprünglich aus Amerika. Sie sind Sinnbild des Sommers, werden bis zu 3 m hoch oder sogar höher und ihre Blüten bieten den Insekten reichlich Nahrung.



Die **Erz-Engelwurz** (*Angelica archangelica*) ist eine stattliche Pflanze aus der Familie der Doldengewächse, die einen feuchten, nährstoffreichen Standort liebt. Dort treibt sie reichlich Blütendolden, die ganz besonders von kleinen Fliegen und Schlupfwespen befliegen wird.

Die Wildpflanze ist auch im Garten im Stauden- oder Kräuterbeet ein Blickfang. Inhaltstoffe der Pflanze können Hautreizungen hervorrufen.



Kugeldisteln (*Echinops spec.*), aber auch alle einheimischen Distelarten (z.B. die Gattungen *Carduus*, *Cirsium* und *Sonchus*) sind während der Blüte ein Schlaraffenland für Bienen, Hummeln, Wespen und Schmetterlinge. Im Herbst werden die Distelsamen gern von den Vögeln gefressen – der Distelfink hat dadurch seinen Namen erhalten.

Im Garten beschränkt man sich besser auf Kulturformen, die Kugeldistel bleibt an ihrem Standort, während die Samen der wilden Disteln mit dem Wind verbreitet werden und wieder auskeimen.

Die **Edeldistel** (*Eryngium spec.*) ist mit ihren silbrigen, dornig gezähnten Blättern und den blauen Blüten ein hübscher Blickfang auf sonnigen Staudenbeeten. Wo sie sich wohlfühlt samt sie aus und wächst auch schon mal genügsam in Pflasterritzen. Wie viele Kompositen wird sie gern von Bienen, Hummeln und Wildbienen angefliegen.



Scabiosen (*Scabiosa spec.*) und **Knautien** (*Knautia spec.*) gehören zu den Kardengewächsen.

Sie gedeihen auf mageren Wiesen, haben aber Verwandte in den Gärten. Außer Bienen, Hummeln und Wildbienen besuchen Pinselkäfer und Rosenkäfer ihre Blüten. Pollen und Blütenblätter dienen als Nahrung.



Mit den zahlreichen **Heckenrosenarten** und ungefüllten **Rosen** ist der Tisch im Sommer für die Bienen reich gedeckt.

Die weiße Ramblerrose Sorte Seagull beispielsweise ist während der Blüte ein Bienenparadies. Die Früchte der Rosengewächse dienen im Herbst unzähligen Tierarten als Nahrung, Vogelnester in Heckenrosen sind gut gegen räubernde Katzen geschützt.

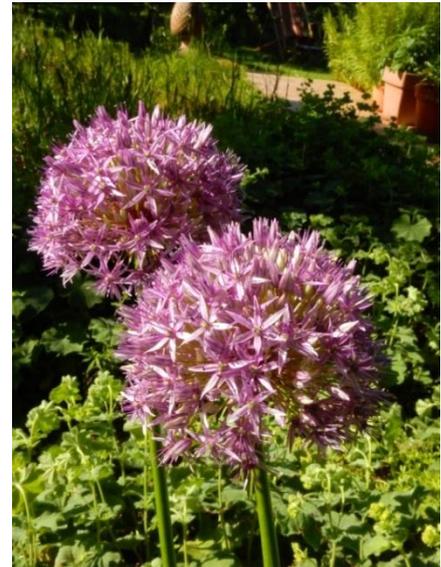




Der **Zierlauch** (Allium in Sorten) hat in den letzten Jahren vermehrt Einzug in unsere Gärten gehalten. Er blüht in leuchtend lila oder weißen Kugeln, unterschiedlich in Höhe und Größe des Blütenstandes und reckt sich imposant zwischen anderen Stauden empor.

Immer schon wuchsen **Schnittlauch, Zwiebeln und Winterhecke** in unseren Gemüsegärten.

Wenn wir sie zur Blüte kommen lassen, werden auch sie ganz intensiv von Bienen, Hummeln und anderen Insekten, wie hier einem Pinselkäfer, angefliegen.





In Gräben und anderen feuchten Stellen in der Landschaft ist der **Wasserdost** (*Eupatorium cannabinum*) zu Hause. Auf nährstoffreichen Böden kann die Pflanze bis zu 2m hoch werden. Die Blüten sind rot, rosa bis schmutzigrosa und locken bis in den Oktober Bienen und Schmetterlinge an. Die gezüchteten Formen sind farbintensiver, der Blütenstand größer und deshalb für den Menschen attraktiver.

Die zartrosa Blüten des **Seifenkrautes** (*Saponaria officinalis*) duften des nachts und werden deshalb von Nachtfaltern angefliegen. Diese wiederum sind Nahrung für Fledermäuse. Das Seifenkraut muss im Garten gezähmt werden, denn es verbreitet sich gern weiter über die schnell wachsenden Sprosse.

Glockenblumen (*Campanula spec.*) kommen in vielen Arten und an sehr unterschiedlichen Standorten in der Natur vor. Auch als Zierpflanzen finden sie Verwendung, weil sie in Sorten den ganzen Sommer über blühen und sogar Schattenbereiche mit einem lila-blauen Blütenteppich überziehen.

Hier lockt die Dalmatiner-Glockenblume Bienen und Hummeln in großer Zahl an. Die attraktive Bodendeckerstaude ist anspruchslos und pflegeleicht.



Der **Blutweiderich** (*Lythrum salicaria*) wächst an Gräben und Teichen.

Im Sommer lockt er mit seinen purpurroten Blütenähren zahlreiche Schmetterlinge Bienen und Hummeln an.

Auch für Gärten ist der Blutweiderich eine Zierde, denn er blüht sehr lange und ragt je nach Standort bis zu 2 m in die Höhe.





Die **Wilde Möhre** (*Daucus carota*), die Urform unserer Gartenmöhre, ist eine zweijährige Pflanze, die im zweiten Jahr unzählige Einzelblütchen in ausgebreiteten Blütendolden hervorbringt und schon ferne Blütenbestäuber wie Fliegen, Käfer und Bienen anlockt. Sie wächst auf leicht trockenen Wiesen und an Wegrändern. Die räuberisch lebenden Weichkäfer lauern hier gern auf ihre Beute.

Der **Borretsch** (*Borago officinalis*), ein Raublattgewächs, ist zu schön und zu nützlich, um so selten gesät zu werden. Als Gewürzkraut zu Gurkensalat bringt es Farbe in den Gemüsegarten, als Begleiter im Blumenbeet sorgt das leuchtende Blau seiner Blüten für Akzente. Bienen und Wildbienen werden magnetisch angezogen. Die Pflanze produziert wachstumsfördernde Saponine, von denen die Nachbarn profitieren. Der Borretsch samt leicht aus, lässt sich aber ebenso leicht jäten, sodass er nicht lästig wird im Garten.

Das einheimische **Johanniskraut** (*Hypericum perforatum*) ist eine Pollenblume, die mehr Pollen produziert als für die Bestäubung notwendig wäre und deshalb gerne von Insekten besucht wird. Als Heilpflanze wirkt sie gegen Depressionen und als Wundmittel, im Volksglauben ranken sich viele Geschichten um diese Pflanze.

Für den Einsatz im Garten stehen viele nicht-einheimische *Hypericum*-Arten zur Verfügung. Die Fruchtstände einer Johanniskrautart finden Verwendung in der Floristik.





Die **Nachtkerzen** (*Oenothera spec.*) sind ursprünglich aus Nordamerika eingeführt worden, haben aber als Neophyten inzwischen ganz Europa erobert.

Die großen, leuchtend gelben Blüten öffnen sich vor allem in der Abenddämmerung in wenigen Minuten und verbreiten einen intensiv süßlichen Geruch. Sie werden gern von Nachtfaltern befliegen, tagsüber auch von Bienen, Hummeln und Tagfaltern. Die einzelne Blüte ist kurzlebig und schon am nächsten Tag verblüht. Die ganze Pflanze blüht aber bis in den Herbst hinein und ist eine Zierde für jeden Garten.

Verwildert kann sie in der freien Landschaft zum Problem werden, wenn sie die heimische Flora bedrängt oder sogar verdrängt.





Blühzeitraum Herbst

Das Angebot an nektar- und pollenspendenden Pflanzen ist im Herbst nicht mehr so üppig. Es ist deshalb besonders wichtig, den Insekten auch noch in dieser Zeit Nahrung in den Gärten zu bieten.

Besondere Herbstblumen sind die **Aster-Arten**, die in vielen Farben und unterschiedlichen Wuchshöhen häufig gepflanzt werden. Insekten lieben ihre Blüten.

Zum Ärger mancher Gärtner neigen sie zum Wuchern und suchen sich gerne selbst mal einen neuen Standort. Wer etwas Wildwuchs tolerieren kann, wird mit reichem Insektenleben belohnt.



Die **Dahlien** tauchen den Herbst in üppige Farben und blühen bis zum Frost. Ungefüllte, einfach blühende Sorten bieten dabei auch Insektennahrung, die Bienen ernten pralle Pollenhöschen, auch Schmetterlinge finden sich ein.

Allerdings müssen die Rhizome der Dahlien im Herbst aus dem Boden genommen und frostfrei überwintert werden bis sie dann im folgenden Jahr nach den Eisheiligen wieder austreiben dürfen.





Spät-blühende Gehölze

Der **Efeu** (*Hedera helix*) ist ein reicher Nektar- und Pollen-spender im September und Oktober. Der immergrüne Strauch klettert bis über 20 m hoch.

Die Blüten an den oberen Zweigen locken vor allem Honigbienen, Wespen, Schwebfliegen und Wildbienen an. Sie bieten ihnen eine wichtige Nahrungsquelle vor der Winterzeit. Von den Schmetterlingen besucht u.a. der Admiral die Blüten. Die Früchte, schwarze Beeren, werden von vielen Vögeln im Winter gefressen, sind aber für den Menschen giftig.



Der **Wilde Wein** oder die **Jungfernrebe** (*Parthenocissus spec.*) ist weitläufig mit der Weinrebe verwandt. Schon im siebzehnten Jahrhundert kamen verschiedene Arten aus Nordamerika bzw. Asien nach Europa und wurden hier kultiviert.

Die z.T. selbstkletternden Arten breiten sich vertikal oder horizontal weitläufig aus und müssen daher in der Regel gestützt und in Zaum gehalten werden. Im Juli /August sind abertausende kleine, unscheinbare Blüten eine reiche späte Bienenweide - hier brummt es von unzähligen Bienen, Wildbienen und Wespen! Die blauschwarzen Beeren, die im September/Okttober reif werden, enthalten Oxalsäure und sind deshalb für den Menschen ungenießbar, für Vögel dagegen, vor allem nach dem ersten Frost, eine Delikatesse.

